

Mit nassen Füßen durch Estlands Sümpfe

Ein Wettkampf der besonderen Art führte Mitglieder der Reservistenkameradschaft Ubstadt nach Estland ins Baltikum. Am ERNA RAID 2008 beteiligten sich insgesamt neun Nationen (Estland, Dänemark, Norwegen, Belgien, Deutschland, Finnland, Litauen, Italien und USA), um sich den Herausforderungen der Langstreckenaufklärung in schwerstem Gelände zu stellen. Der laut Aussage des Veranstalters längste und härteste Wettkampf zieht vor allem Mitglieder von Militärschulen und Sondereinheiten in die Hauptstadt Tallinn, früher Reval.



Endspurt: Die Mannschaft der Reservistenkameradschaft Ubstadt auf den letzten 100 Metern

Nach einer Einweisung in den Wettkampf erfolgte die Anlandung an der Ostseeküste mit Schlauchbooten von einem Minensuchboot aus. Dieses vor allem für Zuschauer durchgeführte

Wasser bis zum Hals: Bei der Anlandung, hier auf der Hindernisbahn und auf der Marschstrecke gab es etliche Gelegenheiten dazu



Fotos: Timo Müller

Spektakel mit einer großen Menge an Sprengstoff diente als „Startschuss“. Von diesem Zeitpunkt an war der Trupp völlig auf sich allein gestellt und hatte feste Zeiten und Meldepunkte einzuhalten. Vier Tage und Nächte versuchte der „Feind“ die 31 Mannschaften mit allen Mitteln (Helikopter, Nachtsichtgeräte und Infrarotkameras, motorisierte Streifen etc.) aufzuhalten oder von ihrem Ziel abzurängen. Auf die Vegetation und das dortige Wetter war der Ubstädter Trupp ebenso wenig vorbereitet wie viele andere Mannschaften. Das kaum erschlossene Land, durchzogen von Wassergräben und Sümpfen, verhinderte ein schnelles und trockenes Vorankommen nachhaltig.

An den Stationen wurden die Mannschaften in verschiedenen Gefechtssituationen, Erster Hilfe und auf einer zwei Kilometer langen Hindernisbahn geprüft, unterwegs war ein Lager des Feindes aufzuklären und ein Bericht darüber zu schreiben.

Am Ende erkämpften sich Maj d.R. Andreas Benschung, Lt d.R. Marc Hansmann, OFw d.R. Stephan Böhm und OGeft d.R. Clemens Schmid den Titel „Beste ausländische Mannschaft“ als Platz zehn der Gesamtwertung.

Mehr Bilder auf der Internetpräsenz www.rk-ubstadt.de unter „Galerie“. *Andreas Benschung*

Rottweiler Senegal-Container verspätet sich

Eine Woche später als ursprünglich geplant hat der Spendencontainer für den Senegal Bremerhaven verlassen. Carina Hecher aus Dietingen, die Projektleiterin des Senegal-Container-Projektes, war dennoch drei Wochen vor Ort in Ziguinchor, der Provinzhauptstadt der Casamance, im Süden des Senegals, um die Ankunft des Containers vorzubereiten. Der mit ihr gereiste Aly Bayo, senegalesischer Staatsbürger aus Tübingen und Mitinitiator des Projektes, ist noch im Senegal und muss das Verteilen der Hilfsgüter in Kolobane, einem der ärmsten Stadtteile von Ziguinchor, alleine, nur mit Unterstützung seiner Familie, durchführen.

Rudi D. Noetzold, Vorsitzender der Reservistenkameradschaft Rottweil-Oberndorf, die das Senegal-Container-Projekt unterstützt, ist ebenfalls für fünf Tage in

den Senegal geflogen, um sich ein Bild der Lage vor Ort zu machen. „Es ist unvorstellbar, welches Elend und welche Armut in Ziguinchor vorherrschen, besonders in Kolobane, abseits der einzigen asphaltierten Straße während der Regenzeit“, so Rudi D. Noetzold.

Nach ersten Gesprächen mit dem Bürgermeister von Ziguinchor über die Einfuhrformalitäten ist das Projektteam um Carina Hecher nun guter Dinge, dass der Container die letzte Etappe seiner Reise in die Casamance fortsetzen kann.

Rudi D. Noetzold



Foto: Carina Hecher

Warten auf den Container: Links im Bild Aly Bayo und Rudi D. Noetzold

Einsatztagebuch: Kriegsgräberpflege in Belgien

Arbeitseinsatz auf dem Soldatenfriedhof in Hooglede

Eine Woche lang war OGeFr d.R. Jochen Notz mit Soldaten des ABC-Abwehrregiments 750 (Bruchsal) im Kriegsgräberereinsatz und hat dabei ein „Einsatztagebuch“ geführt:

Sonntag, 17.07.

Wie besprochen, holt mich der Kommandoführer StFw Schneider vom Bahnhof in Bruchsal ab. In seinem Büro erledigen wir den noch ausstehenden Papierkram. Die Überraschung ist groß, als ich meinen 15 Jahre alten Truppenausweis ausgehändigt bekomme. Der hat die Zeit gut überdauert. Sieht aus wie neu!!

Montag 18.07.

Ohne Vorkommnisse erreichen wir mit unseren zwei Fahrzeugen die Kaserne der belgischen Armee in Ypern. Für unsere Gruppe von zwölf Soldaten bekommen wir zwei Stuben zugeteilt. Eine Herausforderung für verwöhnte Einzelschläfer.

Dienstag 19.07.

Hier sind auch Kameraden von der Fla RakGrp 24 aus Bad Sülze untergebracht, die schon eine Woche Einsatz hinter sich haben. Wir fahren zum Soldatenfriedhof nach Hooglede und machen uns nach einer Besichtigung gleich ans Werk.

Mittwoch 20.07.

Heute besucht uns der Bürgermeister und mit einer Abordnung der belgischen Armee findet eine Kranzniederlegung in der großen Gedenkhalle statt. Ein Kamerad und ich dürfen dabei den Kranz tragen! Eine Ehre für mich!

Donnerstag 21.07.

Der Alltag hat uns wieder: Hacken, Mähen und Hecke schneiden. Es regnet! Aber das kann einen echten „Kriegsgräber-Pfleger“ nicht erschüttern.

Die Befürchtung, dass sich da paar Leute einen Urlaub genehmigen, trifft überhaupt nicht zu. Ich habe mich aus Überzeugung zu diesem Arbeitseinsatz gemeldet und gleichgesinnte Kameraden gefunden.

Freitag 22.07.

Ich bin von StFw Schneider zum „Chef-Heckenschneider“ ernannt worden. Meinen Rücken hat diese Beförderung sonderlich erfreut, denn die Motor-Heckenschere ist schwer!

Nach der Arbeit, die immer gegen 16.00 Uhr endet, sehen wir uns den großen Soldatenfriedhof in Langemark an. Dort sind über 44.000 deutsche Soldaten begraben. Als ich allein durch die Grabreihen gehe, ergreifen mich bedrückende Gefühle.

Samstag 23.07.

Der erste freie Tag! Bei Ostende steht die Besichtigung des noch sehr gut erhaltenen Atlantikwalls mit dessen Bunkersystem AACHEN aus dem 1. Weltkrieg und eine Stadtbesichtigung auf dem Programm.

Sonntag 24.07.

Am Vormittag besichtigen wir Brügge. Den Nachmittag nutzen wir für eine Tour durch die Schlachtfelder Flanderns. Es ist unglaublich, was da heute noch an Munition und sonstigem Material zum Vorschein kommt.

Montag 25.07.

Nach der Arbeit besuchen wir den BAY-ERNWALD, ein Stück vollständig erhaltenes Grabensystem. Ein Vertreter der belgischen Armee informiert uns vorzüglich über den Stellungskrieg.

Dienstag 26.07.

Am Nachmittag haben wir unser geplantes Soll für die zwei Wochen Arbeitseinsatz erfüllt. Wir legen nun mit dem Spaten die Grabeinsäumungen frei.

Mittwoch 27.07.

Die Grabplatten werden mit dem Hochdruckreiniger gesäubert!

Donnerstag 28.07.

Der letzte Arbeitstag. Es wird auch noch mal der Rasen gemäht „und dann ist gut“, wie unser Stabsfeldwebel zu sagen pflegt. In der Nacht auf Freitag fahren wir heim!

Jochen Notz

Rastatter Reservisten mit Gräberpflege vor Ort!

In Ergänzung zu den jahrelang überaus guten Sammelergebnissen für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. hat die Reservistenkameradschaft Rastatt einen Denkmal- und



Kein Gras drüber wachsen lassen: Rastatter Reservisten bei der Pflege eines Gräberfeldes für Opfer des Bombenkrieges

Grabpflege durchgeföhrt. In Abstimmung mit dem Volksbund, dem Landsratsamt Rastatt sowie dem Klinikum Mittelbaden veranstaltete die RK Rastatt ihren ersten «Denkmaltag». Im Patientengarten beim Kreiskrankenhaus Rastatt befindet sich das Denkmal der standrechtlich Erschossenen von 1849 (Badische Revolution) und 160 Gräber der Opfer eines Bombenangriffes auf Rastatt wenige Tage vor Kriegende 1945. Gerade bei der Umgrenzungsmauer des Standrechtsdenkmal war es höchste Zeit, dass hier die Pflegearbeiten vorgenommen wurden, um das Bewuchs an dem Mauerwerk zu entfernen. Beim Freilegen des Mauerwerks lockerten sich einige Steine. Hier muss aus Sicherheitsgründen etwas geschehen, so die fachkundige Erkenntnis des Steinmetzmeisters und Stellvertretenden RK-Vorsitzenden Peter Thom. Zudem wurden die Gebüsche um das Denkmal gestutzt und die Einfriedungen, Parkwege sowie die Grabsteine mit Dampfstrahler gereinigt. Unkraut und Laub in großer Menge waren zu entfernen. Dieser Denkmalstag hat gezeigt, dass die Verbandsveranstaltung mit Uniformtrageerlaubnis bei guter Teilnehmeranzahl von 15 Reservisten positiv aufgenommen wurde, auch von der Bevölkerung in Rastatt.

Philipp Degler

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. bittet um Unterstützung bei der Haus- und Straßensammlung in Baden-Württemberg vom 1. bis 16. Nov. 2008

Sehr geehrte Kameradinnen, liebe Kameraden,

über 827 Friedhöfe kann der Volksbund – auch dank Ihrer Hilfe – in 45 Ländern pflegen. Damit diese Pflege auch weiterhin geleistet werden kann, bittet der Volksbund auch in diesem Jahr um Ihre tatkräftige Unterstützung bei der Haus- und Straßensammlung.

Die Arbeiten des Volksbundes in Osteuropa, der Bau der Sammelfriedhöfe und die Umbettung von Tausenden deutscher Kriegstoter schreiten weiter voran. Im September dieses Jahres wurde in Ap-scheronsk/Russland, im Kaukasus, einer der letzten drei großen Sammelfriedhöfe eingeweiht, die der Volksbund für die Russische Föderation vorgesehen hat. Insgesamt fanden 1942 und 1943 etwa 130.000 Wehrmachtangehörige, davon viele Gebirgsjäger aus dem Württembergischen, im Kampf um das südrussische Hochgebirge den Tod. Die Kriegsgräberstätte wird etwa 30.000 deutschen Kriegstoten eine letzte würdige Ruhestätte geben. Auch für die – seit zwei Jahren in einem Bunker gelagerten – 4.300 noch nicht bestatteten Kriegstoten in Tschechien konnte nach intensiven Bemühungen ein Friedhofsgelände in Eger gefunden werden. Bisher waren alle vorgesehenen Friedhofsprojekte an den hohen finanziellen Forderungen tschechischer Offizieller gescheitert. Erst durch die Unterstützung der Bundesre-

gierung, die einen Teil der Baukosten übernimmt, ist es möglich geworden, das Projekt anzugehen, denn der Volksbund allein hätte diese Kosten auf keinen Fall übernehmen können.

Aber auch die Pflege und Reparatur der bestehenden Gedenkstätten in Westeuropa muss unverändert geleistet werden. So wurden auf der Kriegsgräberstätte in Motta St. Anastasia/Italien schwere Schäden festgestellt, die dringend umfassend saniert werden müssen.

In den vergangenen Jahren richtete der Volksbund über 300 Friedhöfe des 2. und 190 des 1. Weltkrieges in Ost-, Mittel- und Südosteuropa wieder her oder legte sie neu an. Über 30 Anlagen sind noch im Bau bzw. finden dort noch Zubettungen statt. Mehr als 500.000 Kriegstote wurden seit der Wende in Osteuropa umgebettet.

Diese Friedensarbeit ermöglichte es, dass deutsche und russische Veteranen, die Feinde von einst, sich die Hände gereicht haben.

Bitte helfen Sie dem Volksbund mit Ihrer Unterstützung, bringen Sie sich selbst bei der anstehenden Haus- und Straßensammlung mit ein, so dass die Anlage und Pflege der Kriegsgräberstätten gesichert und fortgeführt werden kann. Auch der Erste Stellvertretende Landesvorsitzende und Beauftragte für den Volksbund, Hans-Jürgen Blümlein, bittet Sie, den Volksbund bei seiner wichtigen Arbeit tatkräftig zu unterstützen, denn diese Verpflichtung ergibt sich aus der mit dem Volksbund Deutschen Kriegsgräberfürsorge e.V. geschlossenen Kooperationsvereinbarung. Mit Ihrem Beitrag tragen Sie zum Frieden in der Welt bei.

Für weitere Informationen zur Sammlung stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Georg Arnold
OStFw a.D.d.R.
Beauftragter des Volksbundes für die Reservisten in Baden-Württemberg
Kontakt: Tel.: 07572/3730
Email: georg@arnold51.de

Info-Stand beim Lorcher Löwenmarkt

Die Reservistenkameradschaft Waldhausen präsentierte sich beim diesjährigen Lorcher Löwenmarkt, ein weit über die Lorcher Stadtgrenzen hinaus bekanntes Stadtfest, mit einem Infostand. Sie erfüllte somit einerseits den Auftrag des Reservistenverbandes, si-

und Auftrag des Verbandes etc. Hohes Interesse erweckte ein Munga 91/4 aus dem Privatbesitz eines RK-Mitgliedes, 1968 in der Bundeswehr eingeführt, als Personen-



Foto: Lothar Roduch

*Straßeninfo in Lorch:
Durch die aktuellen
Ereignisse kommt man
leichter über Bundeswehr
und Reservistenverband
ins Gespräch*

cherheitspolitische Information zu betreiben, insbesondere aber Mittlerfunktion zwischen Bundeswehr und Zivilbevölkerung zu sein, andererseits für den Nachwuchs im Reservistenverband zu werben.

Zahlreiche Themen beherrschten die Diskussionen: Auslandseinsatz der Bundeswehr, Einsatz der Bundeswehr im Innern, Allgemeine Wehrpflicht, Aufgaben

und später auch als Trägerfahrzeug eingesetzt, sowie Uniformen aus früherer und heutiger Bundeswehrzeit.

Lothar Roduch

"Voneinander lernen ist der Schlüssel zum Erfolg"

Singener Reservisten erfolgreich beim Leistungswettkampf der Feuerwehren

Die Reservistenkameradschaft Singen überzeugte beim Kreisfeuerwehrtag des Landkreises Konstanz als Gastmannschaft. Unter großem Beifall der teilnehmenden Ortsfeuerwehren überreichte Kreisbrandmeister Rolf-Jürgen Stoffel der Reservistenmannschaft die Urkunde für das Bronzene Feuerwehrleistungsabzeichen Baden-Württemberg.

Auf Initiative des stellvertretenden Stadtbrandmeisters der Freiwilligen Feuerwehr Singen und Reservisten Wolfgang Werkmeister erhielt die Reservistenkameradschaft Singen die Einladung zur offiziellen Teilnahme am Leistungswettkampf der Feuerwehren zum Leistungsabzeichen in Bronze. Unterstützt wurden die Reservisten von der Singener Abteilungsfeuerwehr

Beuren an der Aach, die Ausrüstung und Fahrzeug zur Verfügung stellte. Bereits an mehreren Übungsterminen konnte die gemeldete neunköpfige Gastgruppe an dem Übungsgerüst der Freiwilligen Feuerwehr Volkertshausen ihre Professionalität und rasche Lernfähigkeit für strukturierte Arbeitsabläufe demonstrieren.

Der Vorsitzende der Singener Reservistenkameradschaft, Niels Czajor, begrüßte dieses Beispiel Zivil-militärischer Zusammenarbeit auf lokaler Ebene. Er dankte den unterstützenden Feuerwehrfrauen und -männern der Abteilung Beuren an der Aach für den beeindruckenden Erfolg und die tiefen Einblicke in die Arbeitsweise der Feuerwehren: „Voneinander lernen ist der Schlüssel zum Erfolg. Das erworbene Fachwissen ist gerade für Reservisten bei gemeinsamer Bewältigung von Großschadenslagen von Bedeutung. Eine Initiative, die im Rahmen der neuen Reservistenkonzeption Schule machen sollte!“

Niels Czajor



Foto: RK Singen

Feuerprobe bestanden: RAG Katastrophenhilfe

Rund 100 Reservisten aus der Kreisgruppe Neckar-Odenwald meldeten sich im Jahr 1993 nach einem Aufruf des damaligen Kreisvorsitzenden Oberstlt a.D. Karl-Heinz Flach für den Einsatz im Katastrophenschutz. Vorausgegangen war eine Lagebeurteilung Flachs, wie weit die Bundeswehr - angesichts Truppenreduzierung und Standortauflösungen - hierfür künftig bereitstehen würden.

Bald darauf kam es zu einem „Runden Tisch“ mit dem Kommandeur im Verteidigungsbezirk und dem Landrat. „Wir machen das nicht losgelöst; wir nehmen niemandem etwas weg“ - so fasste Flach die Zielsetzung seiner Initiative zusammen. Erfolg: Landrat und Landesregierung stehen dem Projekt heute sehr positiv gegenüber, zumal die Neckar-Odenwald-Reservisten 2005 ihre „Feuerprobe“ in Gestalt einer gemeinsamen Katastrophenschutzübung mit den Freiwilligen Feuerwehren und dem Technischen Hilfswerk bestanden haben, was selbst der Inspizient für freiwillige Reservistenarbeit in seinem Inspizierungsbericht bestätigte. (red)

Die Singener Reservistengruppe nach erfolgreichem Wettkampf am Kreisfeuerwehrtag

Sommerfest mit Gästen aus dem Saarland

Mit etwas skeptischem Gefühl ging die Reservistenkameradschaft Rottweil-Oberndorf auf ihr diesjähriges Sommerfest zu. Immerhin wurde erstmals an der Zehntscheuer mit Gästen aus der Gemeinde Dietingen gefeiert und darüber hinaus folgte die RK Hassel aus dem Saarland mit einer Abordnung von sieben Mitgliedern der Einladung zum Fest.

Am Samstag besichtigten die Gäste aus Hassel das Waffenmuseum Mauser in Oberndorf und machten eine Stadtführung in Rottweil, bevor am Abend zum

Im Waffenmuseum Mauser in Oberndorf gab es auch schweres Gerät zu besichtigen, hier eine Mauser Flak38 - 20 mm Vierling

Spanferkelessen an die Schutzhütte beim Schwarzwildgehege verlegt wurde.

Alles in allem ein traumhaftes Wochenende, zu dem bei Wiederholung, die Abordnung der RK Hassel sicherlich doppelt so groß sein wird. Rudi D. Noetzold



Foto: Uwe Schmidt